



TV-Sendung vom 29.12.2024 (Nr.1362W2)

Die besiegte Furcht – Teil 2

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

Predigttext: „Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. ¹¹ Denn euch ist heute in der Stadt Davids der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr.“
(Lukas 2,10-11)

 Lukas 2,10-11

Die Botschaft des Engels war: „Ihr müsst euch nicht mehr fürchten, denn euch ist heute der Retter geboren!“ Oder man kann auch formulieren: „Mit dem neugeborenen Retter entfällt der Grund, sich zu fürchten. Mit Seinem Kommen ist die Macht der Furcht gebrochen. Seine Geburt bedeutet unsere Befreiung von Furcht.“ Das wollen wir anhand der Bibel näher beleuchten.

Die Bibel lehrt uns, dass alle Menschen durch den Bruch mit dem Schöpfer in einen Zustand der Unruhe und Angst hineingeraten sind. Durch den Sündenfall verloren sie ihre Geborgenheit in Gott und leben seitdem in Feindschaft und Trennung zu Ihm: „... weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist“ (Römer 8,7).

 Römer 8,7

Krieg mit Gott anzufangen, bedeutet Furcht. Jeder weiß, dass Sünde Unruhe und Angst nach sich zieht. Begehe ein Verbrechen und du fühlst dich bald verfolgt. Begehe einen Ladendiebstahl und du hast Angst, geschnappt zu werden. Belüge jemanden und du fürchtest, dass es herauskommt. Brich die Ehe und dein Gewissen klagt dich an und du fürchtest dich, dass deine Sünde offenbar wird vor deinem Ehepartner und deinen Kindern. Ja, wer Sünde tut, hat Angst.

Und dazu weiß auch jeder, dass Gott es gesehen hat. Darum fürchtet sich jeder Mensch bewusst oder unbewusst vor Gott. Er hat Angst, dass er Ihm eines Tages doch in die Augen sehen muss. Unter einer solchen Grundangst leiden alle Menschen, weil alle gesündigt und sich gegen Gott gestellt haben.

Im Laufe des Lebens eines jeden Menschen kommen zu der Urangst dann noch negative Erfahrungen hinzu, die den Druck auf die Seele weiter erhöhen. So entstehen unterschiedliche Formen der Angst. Aber immer hat sie ihren Ursprung in der unterschweligen Angst vor Gott und Seinem gerechten Gericht. Solche Ängste sind z. B. Menschenfurcht, Zukunftsängste, Angst vor Verlust, Unglück und Krankheit und nicht zuletzt auch die Todesfurcht.



Aber nun lautet die Botschaft: „Fürchtet euch nicht!“ Was war die Begründung dafür? Der Engel sagte: „Denn euch ist heute in der Stadt Davids der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr“ (Lukas 2,11).

 Lukas 2,11

Von diesem Retter aus der Stadt Davids sprach nicht nur der Engel des Herrn, sondern auch der Hebräerbrief redet von dem Kind und Seiner Inkarnation: Er ist gleich wie wir an Fleisch und Blut „teilhaftig geworden, damit er durch den Tod [am Kreuz] den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel, ¹⁵ und alle diejenigen befreite, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden“ (Hebräer 2,14-15).

 Hebräer 2,14-15

Unser ganzes Leben lang wurden wir durch Todesfurcht in Knechtschaft gehalten. Weihnachten bedeutet: Damit ist jetzt Schluss! Der Heiland und Retter aus Bethlehem hat die Verurteilung für unsere Sünde auf sich genommen und wir sind frei! „Er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden“ (Jesaja 53,5).

 Jesaja 53,5

Das heißt, es gibt kein Gericht mehr für die, die im Glauben an Christus leben. Gott wird uns niemals mehr richten, wir brauchen keine Angst mehr vor Ihm zu haben. Wir müssen nicht mehr zitternd „Herrgott“ zu Ihm sagen, sondern Er ist unser „Vater“ geworden.

Im gesamten Alten Testament war Gott nur der Heilige in Israel, Jahwe, der Herr. Erst im Neuen Testament wurde Er auch der „Vater“ der Glaubenden – und das wegen des Kindes in Bethlehem. Nun heißt es nicht mehr: „Wehe uns!“, sondern nun heißt es: „Fürchtet euch nicht!“

In Römer 8, 15 schreibt Paulus: „Ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch wiederum fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!“

 Römer 8,15

Weihnachten bedeutet, an Christus zu glauben und seine Ängste loszuwerden. Wer an Ihn als seinen Stellvertreter glaubt, hat Frieden mit Gott (Römer 5,1). Er lebt nicht mehr in Feindschaft mit Ihm und muss sich nicht mehr fürchten. Er hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht (Johannes 5,24). Denn es gibt „keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind“ (Römer 8,1).

 Römer 8,1

Diese Botschaft wirkt sich ungemein positiv auf das Gemüt der Glaubenden aus. Ihre Sünden sind vergeben, ihr Gewissen ist entlastet, Schuldgefühle haben keine Kraft mehr. „Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht“ (Römer 8,33).

 Römer 8,33

Vor wem sollten Christen sich noch fürchten, vor wem sollte ihnen noch grauen? (Psalm 27,1). Sie sind von Neuem geboren und ihnen ist „Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid und Lobgesang statt eines betäubten Geistes gegeben“ (Jesaja 61,3).

 Jesaja 61,3



Die Kraft von Weihnachten, Karfreitag und Ostern hat sie von ihrer Schwermut geheilt. Sie wissen, dass ihr Gott alles mit sicherer Hand regiert und die schwersten Ereignisse in ihrem Leben ihnen nicht schaden, sondern vielmehr zum Besten dienen (Römer 8,28).

Gottesfurcht selbstverständlich

Zum Schluss wollen wir noch eine Unterscheidung zwischen den zwei Arten der Gottesfurcht machen. Die eine ist mehr Gottesangst als Gottesfurcht. Über die Gottesangst haben wir gesprochen. Hier gilt: „Fürchtet euch nicht!“ Trotzdem lesen wir, dass Gott von Seinen Kindern in der Bibel sagt: „*Ich will meine Furcht in ihr Herz geben, dass sie nicht mehr von mir weichen sollen*“ (Jeremia 32,40).

 Jeremia 32,40

„Gottesangst“ hat jeder Mensch. Aber die gesegnete „Gottesfurcht“ hat niemand von Natur aus, weshalb es auch in der Bibel heißt: „*Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen*“ (Römer 3,18; vgl. Psalm 36,2).

 Römer 3,18

Manchmal sagen wir von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die bis zu einem gewissen Grad christliche Einstellungen haben, dass sie wenigstens noch Gottesfurcht hätten. Aber haben sie die wirklich, nur weil bei ihnen noch Restbestände biblischer Ethik vorhanden sind? Nein! Gottesfurcht ist eine Frucht des Geistes, der nur in den Herzen derer wohnt, die von Neuem geboren sind.

In dem Augenblick, als der Schächer am Kreuz zur Buße und zum Glauben an Christus gekommen war, strömte Gottesfurcht in sein Herz. Sofort antwortete er seinem lästernden Komplizen: „*Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist?*“ (Lukas 23,40).

 Lukas 23,40

Nicht-Errettete haben keine Gottesfurcht, aber Errettete beten sofort: „... *richte mein Herz auf das eine, dass ich deinen Namen fürchte!*“ (Psalm 86,11).

 Psalm 86,11

Wie das zustande kommt, sagt Gott mit dem schon zitierten Wort: „*Ich will meine Furcht in ihr Herz geben*“ (Jesaja 32,40). Die „Furcht des Herrn“ in sich zu haben, geht also nicht auf irgendeine religiöse Erziehung zurück, sondern allein auf einen Handlungsakt Gottes. Auch kann sich niemand Gottesfurcht durch eine selbst gewonnene Überzeugung aneignen. Nein, sie kann ihm nur durch die aktive Eingabe Gottes geschenkt werden, was bei der Wiedergeburt geschieht. Und diese vom Heiligen Geist im Herzen gewirkte „Furcht des Herrn“ besteht nicht in ein paar respektvollen Worten Gott gegenüber, sondern sie hat zur Folge, dass solche Menschen nicht mehr verloren gehen. Denn das Wort sagt: „*Ich will meine Furcht in ihr Herz geben, dass sie nicht mehr von mir weichen sollen.*“

 Jesaja 32,40

Die durch das Wunder der Neuschöpfung eingeflöste Gottesfurcht hat eine so starke und bleibende Wirkung, dass die Betroffenen nicht mehr vom Herrn weichen werden. Die Gottesfurcht in ihren Herzen hält sie auf dem Weg.



Zum Schluss möchte ich noch einmal zusammenfassen, was wir anhand der Hirten über die Bedeutung von Weihachten lernen:

Erstens: Der Fluch unserer lebenslangen Angst ist gebrochen. Gott ist nicht mehr gegen uns, sondern Er ist durch das Christuskind unser Vater geworden. Darum: „*Fürchtet euch nicht!*“ (Lukas 2,10).

 Lukas 2,10

Zweitens: Durch den lebendigen Glauben an Jesus haben wir eine neue Furcht bekommen. Die alte Gottesangst ist weg und die neue und edle Gottesfurcht ist da. Und diese sorgt in unseren Herzen dafür, dass wir nicht mehr von unserem Herrn und Heiland Jesus Christus abweichen. Amen!